

Ein besonderes Lob verdient die Bildausstattung, die zum Teil sehr originelle Illustrationen vor den Augen des Lesers ausbreitet. Die Bildlegenden hätten freilich unter die entsprechenden Abbildungen gehört. Auch die Zwischentitel in Fettdruck wirken überproportioniert! Nach Ansicht des Rezensenten hätte die verdienstvolle Aufgabe des Hospizes als Ferienort der Kapuziner mindestens mit einem Artikel bedacht werden sollen, wobei auch die Reihe der Brüder und Pfarrköchinnen hätte aufscheinen müssen. Alles in allem, eine Jubiläumsschrift, die als wohl gelungen bezeichnet werden darf und wofür die Verfasser aufrichtig bedankt seien!

*Oktavian Schmucki OFM Cap*

*Peter Schmid: Vom Streit um den besten Platz. Die Entwicklung von Rigi-Klösterli zum Kur- und Wallfahrtsort. Schwyz, Verlag Triner, 1989, 87 S., ill.*

Just auf die Dreihundertjahr-Feier von Rigi-Klösterli redigierte Peter Schmid, Lehrer in Goldau, seine am Lehrerseminar Rickenbach 1982-83 geschriebene Diplomarbeit über Rigi-Klösterli, nachdem er mehrfach aufgefordert worden war, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die vordere Umschlagseite (das Titelblatt) seiner ansprechenden, reich illustrierten Broschüre zeigt eine gut gelungene, farbige Ansicht der Rigi-Klösterli-Ortschaft, wie sie sich heute präsentiert. Darunter als Blickfang, schräg ins Bild hineinragend, wie auf einem Schild, Verfasser und Titel der Broschüre. Der originelle Haupttitel – «Vom Streit um den besten Platz...» – pointiert den wohl ausschlaggebenden Beweggrund für den Bau der Klösterli-Kapelle, meint aber hintergründig auch neuzeitliche Aspekte in der Entwicklung des Wallfahrtsortes, auf die sich Schmid hauptsächlich beschränkt. Umschlagbild und Buchtitel umgeben dekorativ bruchstückhafte Texte früherer Ablassgewährungen für unsere Wallfahrtskapelle, kopiert und vergrößert, aus dem 1899 erschienenen Pilgerbüchlein von P. Alexander Müller OFM Cap stammend, die Schmid daraus im Volltext nebst weiteren Privilegien der Wallfahrtskapelle und besonderen Winken für die Pilger in die Broschüre aufgenommen hat (S. 25 ff.).

In der Einleitung erwähnt Schmid außer der Gründung von Rigi-Klösterli vor 300 Jahren eine Reihe markanter Ereignisse, die im Jahre 1689 geschahen und läßt den 1989 verstorbenen Peter Dürrenmatt aus dessen «Schweizer Geschichte» von 1963 schildern, was das 17. Jahrhundert für die damalige Eidgenossenschaft bedeutete; was dann im einzelnen Schmid ausführt, listet das Inhaltsverzeichnis auf. Der erste Abschnitt unter dem Titel «Schnee und Gras – Maria und die Hirten» deckt sich weitgehend mit dem, was P. Anizet Hard OFM Cap in seinem beinahe vergriffenen Pilgerbüchlein über den Ursprung von Rigi-Klösterli und die Baugeschichte der Kapelle «Maria zum Schnee» geschrieben hat. Zum Streit, den es zwischen den Schwyzer- und Luzerner Äplern wegen des Platzmangels in der damals sehr kleinen St. Michaelskapelle im Kaltbad wohl gegeben hat, dürfte Schmid den Nagel auf den Kopf getroffen



haben mit der Frage (S. 11): «Wer hatte mehr Anspruch auf einen Platz im Kirchlein: die Luzerner, denen diese Kapelle gehörte, oder die Schwyzer, welche besorgt waren, dass die Hl. Messe gelesen wurde?»

In der Beschreibung der Klösterli-Kapelle folgt er wieder mehr oder weniger den entsprechenden Ausführungen von Müller und Hard. Dabei führt er, wie bei Erstgenannten, die Namen unserer im Hospiz verstorbenen und in der Kapelle begrabenen Mitbrüder an. Anschließend ist eine Seite dem Schwyzer Alpsegen gewidmet.

Im Abschnitt «Pilger und Soldaten» ist von der Seelsorge, dem Pilgerweg und von der Wallfahrt die Rede und im besonderen von der Bedrängnis und Not während der Franzosenzeit mit einem Auszug aus Ulrich Farners historischem Roman von 1897, «Rigi-Rosen». Sodann hat Schmid aus dem Werk «Rigibilder» von A. Blum (Arth 1921) drei Briefe entnommen, die P. Salvin Häfliger OFM Cap als Klösterli-Superior in den Revolutionsjahren an Ratsherr Dr. med. Karl Zay, Arth, Wohltäter des Hospizes, schrieb (nicht, wie es bei Schmid fälschlicherweise heisst, ans Kloster Arth); ferner die hiesige Teufelssage. Erwähnung finden auch (mit Bild) die Motiv- und Gebetstafeln. Das Pilgerlied (Text von Theobald Masarey OFM Cap; Melodie «Es blüht der Blumen eine» von Anselm Schubiger OSB) und das Gebet «Unserer Lieben Frau Maria zum Schnee» fehlen ebenfalls nicht.

Die weiteren Abschnitte, die etwa Dreiviertel des Broschüreninhalts ausmachen, sind besonderen Begebenheiten und Vorkommnissen gewidmet und der Entwicklung des Wallfahrtsortes zum Kur- und Ausflugsort, zum Wander- und Wintersportgebiet, wie aus den folgenden Inhaltsangaben zu ersehen ist: Alpweiden und Aventüren – Höhlen, Hütten, Häuser, Herbergen, Hotels – Pferdesattel, Tragsessel, Bergbahnen, Skilifte – Spezialitäten, Berühmtheiten, Originale.

Im Anhang wird kurz auf die Nagelfluh, die geographische und politische Lage der Rigi hingewiesen und ausführlich der Name des Berges behandelt. Am Schluß findet man Literaturverzeichnis und Nachweise von Bild- und Kartenmaterial. Die eine und andere Ungenauigkeit im Text wie zum Beispiel «P. Paul von Schorno, Superior in Arth» (S. 13) schmälert nicht das Verdienst des Autors, Rigi-Klösterli weiten Kreisen bekannt zu machen. Ihm gebührt Dank für die einmalige und sehr interessante Gesamtschau der Rigi-Nordseite, in deren Zentrum die Wallfahrtskapelle steht.

*Castor Meier OFM Cap*

*300 Jahre Kapuziner in Zizers 1686-1986. Luzern, Fidelis-Druckerei, 1986, 40 S., ill.*

Die Festschrift bringt folgende kurze Beiträge: «Wer sind die Kapuziner und wie kamen sie in die Schweiz?», «Die Rätische Mission», «Der hl. Fidelis von Sigmaringen und Zizers», «Zizers bemüht sich um Kapuziner in bedrängter,